



Gute Jobchancen für Frauen in Industrie, Technik und Forschung MeinBezirk

Vorhang auf: Frauen, die ihren Weg gehen

BEZIRK LEOBEN. Trotz zahlreicher Fortschritte bestehen in vielen peripheren Industrieregionen Europas weiterhin große Herausforderungen für Frauen am Arbeitsmarkt. Besonders in traditionell männlich geprägten Branchen wie Industrie und Bergbau sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert und mit strukturellen sowie kulturellen Barrieren konfrontiert. Der Verein Steirische Eisenstraße ist seit einem Jahr Partner des EU-Projektes WIN (Improving the position of Women in the labour markets of peripheral INdustrial regions). Dieses Projekt will Frauen in diesen Regionen stärken, Zugänge zu qualifizierten Berufen verbessern und langfristig für mehr Gleichstellung sorgen – in Zusammenarbeit mit sieben ausgewählten europäischen Regionen aus Tschechien, Österreich, Ungarn, Slowenien, Bulgarien, Serbien und Bosnien-Herzegowina.

Die Überalterung der Erwerbsbevölkerung und der Bevölkerungsrückgang stellen den Industriestandort Leoben/Eisenstraße vor Herausforderungen am Arbeitsmarkt. Frauen haben daher gute Job- und Karrierechancen in Industrie, Bergbau und Technik – von der Produktion bis ins Management. „Mit diesem Projekt wollen wir positive Veränderungen in Gang setzen und die vielfältigen Möglichkeiten demonstrieren, die Frauen in verschiedenen Bereichen von Industrie, Technik und Forschung in der Region vorfinden“, so Mario Abl, Obmann des Vereins Steirische Eisenstraße. Im Rahmen dieser Serie werden zehn Frauen als „Role models“ vor den Vorhang gebeten, die erfolgreich eine Karriere in diesen Arbeitsbereichen absolviert haben.

Eine Frau, ihr Weg und ihr Platz am Berg

In einer Branche, die nach wie vor von Männern dominiert wird, hat sich Julia Vargek-Ipsa durchgesetzt.

ASTRID MODER

BEZIRK LEOBEN. Keine Sekunde hat sie ihre Entscheidung bereut. Ihren Arbeitsplatz als Reviersteigerin am Erzberg beschreibt Julia Vargek-Ipsa als schönsten der Welt. Als Produktionsleiterin organisiert sie Abläufe, ist für die Schichtenteilung und auch für die Sicherheit der Mitarbeiter zuständig. Auch bei Veranstaltungen wie Erzbergrodeo oder Adventure Days gibt sie den Ton an. Die VA Erzberg GmbH betreibt den größten Erztagebau Mitteleuropas. Das Unternehmen ist bedeutender Rohstoffproduzent und



„Traut euch und geht euren Weg! Man sollte nie eine verpasste Gelegenheit bereuen!“

MeinBezirk

JULIA VARGEK-IPSA

baut jährlich rund drei Millionen Tonnen Erz ab. Zudem ist der Erzberg ein beliebter Ausflugsort mit verschiedenen Aktivitäten. Schon immer hat sich Vargek-Ipsa für Technik interessiert: „Eigentlich wollte ich Mechanikerin werden, nachdem Krankenschwester nicht so meins war“, schmunzelt die 50-jährige. Aber dann entschied sie sich für ein Studium. Nachdem es sie immer hinaus gezogen hat,



Die Reviersteigerin genießt jeden Tag „draußen am Berg“. Fotos: MeinBezirk



Julia Vargek-Ipsa ist Reviersteigerin am Erzberg und trägt große Verantwortung, auch bei Veranstaltungen wie dem Erzbergrodeo gibt sie den Ton an.

wie sie sagt, entschied sie sich für das Bergbaustudium an der Montanuniversität. „Ich hab' mir gesagt, ich versuche es ein Jahr und sehe mir an, ob es mir gefällt. Letztlich ist es dabei geblieben.“

Wiedersehen brachte Wende

Nach dem Studium hat es Vargek-Ipsa vorerst ins Ausland verschlagen. Nach weiteren Stationen in Salzburg und Kitzbühel führte sie der Weg zurück zum Erzberg. Schon während des Studiums absolvierte sie hier ein Praktikum. Ein zufälliges Wiedersehen mit einem der Geschäftsführer Jahre später bei einer Tagung bewirkte, dass die Dinge ihren Lauf nahmen. „Er meinte, es wäre ein Posten frei, der interessant für mich wäre, ich solle mich bewerben.“ Zu dieser Zeit wollte sich die gebürtige Burgenländerin ohnehin beruflich verändern. Seit 2018 ist sie als Reviersteigerin am Erzberg im Einsatz. Die Freude an der Arbeit fasst sie in drei Worte: „Ich bin angekommen.“ Mit Hürden hatte sie nie zu kämpfen. Dennoch musste sie sich in der männlichen Arbeitswelt behaupten. „Als Frau muss man doppelt so viel können und beweisen, was man kann. Aber sobald das klar ist, ist die Akzeptanz groß.“ Ausgestattet mit der notwendigen Portion Schlagfertigkeit – denn die braucht es, meint sie augenzwinkernd – ist sie ihren Weg gegangen. Ihre größten Unterstützer waren ihre Eltern:

„Sie haben immer gesagt, ich soll tun, wovon ich überzeugt bin, und sie unterstützen mich. Ohne sie wäre ich nicht da, wo ich bin.“ Sie selbst hat sich bewusst gegen eine Familiengründung entschieden. „Bei mir hatten das Studium und der Job Vorrang. Ich liebe meine Arbeit.“ Draußen am Erzberg genießt sie jede Minute. Aber sie gönnt sich auch Auszeiten – wenn auch spärlich gesät. „Ich genieße die Ruhe, am liebsten bei einem guten Buch oder unterwegs am Rad.“ Seit Kurzem hat sie einen eigenen Garten und macht sich hier ans Werk.

Was die 50-jährige jungen Mädchen mit auf den Weg geben möchte? „Traut euch und geht euren Weg!“ Viele kämpfen mit Klischees und Vorurteilen, sie wagen es nicht, „typisch männliche Berufe“ zu ergreifen. „Man sollte nie eine verpasste Gelegenheit bereuen!“

Dieser Beitrag wurde in Kooperation mit dem Verein Steirische Eisenstraße, mit Unterstützung durch die Europäische Union erstellt.

**STEIRISCHE
EISENSTRASSE**
Kultur. Erbe. Zukunft.

Interreg
Danube Region

Co-funded by
the European Union

WIN